

Hohe Impfquote bei Berliner Laienchören

Singen motiviert – auch zum Impfen. Wie eine Umfrage des Chorverbands Berlin ergab, liegt der Prozentsatz derer, die sich gegen Covid-19 haben schützen lassen, bei den Laiensänger:innen der Hauptstadt deutlich über dem gesamtgesellschaftlichen Durchschnitt. Auf Anfrage des Tägesspiegels erklärte Chorverbands-Geschäftsführer Gerhard Schwab, dass sich an der Befragung bereits 100 der rund 300 Berliner Erwachsenenchöre beteiligt haben. 34 Prozent gaben an, dass ihre Mitglieder komplett geimpft sind, die meisten anderen vermeldeten eine Impfquote zwischen 85 und 95 Prozent. Lediglich ein Chor erklärte, dass seine Quote unter 65 Prozent liege.

Die Proben der Befragten laufen zu 60 Prozent nach der 3G-Regel ab (geimpft, genesen, getestet), zu 40 Prozent nach der 2G-Regel (nur Geimpfte und Genezene). Schwab betonte, dass der Chorverband grundsätzlich dagegen sei, dass Menschen vom Singen ausgeschlossen würden. Gleichzeitig betonte er aber auch, wie hilfreich die 2G-Regel sei, weil dadurch der Zwang zum Abstand von zwei Metern zwischen den einzelnen Sänger:innen entfalle (1,5 Meter in Räumen mit Klimaanlage). Durch diese Vorgabe wurden bislang enorm große Proberäume benötigt, die in Berlin aber kaum zur Verfügung stehen. Eine Möglichkeit, niemanden abweisen zu müssen, eröffnet sich laut Gerhard Schwab durch das so genannten 2Gplus. Dabei dürfen die geimpften Teilnehmer:innen beim Singen so nahe wie früher beieinanderstehen, während die lediglich getesteten mit ausreichendem Abstand neben der Gruppe stehen. *F.H.*

